



## Es war sehr gut ...

Am Anfang war das Bit. Eine Null oder eine Eins. Jedenfalls das kleinste Element einer Information. Und dieses Bit suchte sich andere Bits. Und siehe da, als acht Bits sich gefunden hatten, bildeten wurde daraus ein Byte. Das wiederum war den Bytes nicht genug, und so wurden aus einem Byte, Kilobytes, Mega-, Giga- und Terabytes. Ganze Bibliotheken reihten sich in Ketten von Bits und Bytes aneinander - und die Speicher wachsen und wachsen.

Am Anfang war das Wort. Und das Wort war bei Gott. Durch ihn ist alles gemacht und ins Leben gerufen. Jede Zelle, jeder Körper, jeder Geist, jedes Wissen. Alles weist geheimnisvoll auf seinen Ursprung zurück und der Mensch versucht seine Umwelt zu beschreiben.

*<sup>1</sup>Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. <sup>2</sup>Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. <sup>3</sup>Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. <sup>4a</sup>Und Gott sah, dass das Licht gut war.*

Das ist kein wissenschaftlicher Bericht über den genauen Hergang der Entstehung der Welt, keine akademische Ausarbeitung über Gottes Schöpfung. Darum geht es nicht.

Die ganze Heilige Schrift beginnt mit einem großen Lobgesang auf den, der alles erschaffen hat. Wie ein Gedicht mit sieben Strophen; jede Strophe beschreibt ein Tageswerk, folgt einem bestimmten Rhythmus. Die gleichen Wendungen werden immer neu wiederholt - wie in einer Liturgie: Gott spricht. Gott schafft. Es wird bestätigt, dass es tatsächlich geschehen ist. Gott gibt jedem Tageswerk seine Bestimmung und seinen Namen. Und schließlich heißt es am Ende: Da ward aus Abend und Morgen ein weiterer Tag. In der Regel wird jedes Mal hinzugefügt: Gott sah, dass es gut war, ja, am Schluss sogar, dass alles sehr gut war.

Es wird mehr angedeutet als ausgeführt. Viele Fragen bleiben offen. - Wer immer diese Verse niedergeschrieben hat, will keine naturkundlichen Erkenntnisse aus-



breiten. Er weist auf ein großes, ein wunderbares Geheimnis hin, nämlich: Die Welt ist nicht aus Zufall entstanden, sondern Gott selbst hat sie erschaffen.

Um das zu formulieren, bedient sich der Autor ganz unbefangenen der wissenschaftlichen Kenntnisse seiner Zeit. Vielleicht um 700 vor Christus trägt er eifrig zusammen, was er finden kann. Dabei achtet er nicht auf eine schlüssige Theorie; er rühmt allein den, der alles geschaffen hat.

„... und siehe, es war sehr gut.“ - So endet dieser Text über Gottes Schöpfung. Die bedrohliche Finsternis ist zurückgedrängt; Licht kann seine Lebenskraft entfalten.

Das, was am Anfang war; Tohuwabohu, nämlich „wüst und öde“, ist jetzt eine bewohnbare Erde.

Gott sagt: „Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein!“ Das ist seine Liebeserklärung. Die Welt hat eine gute Ordnung und sie zu bewahren ist Aufgabe der Geschöpfe. Alle beginnen und beschließen das Leben auf dieser Erde unter Gottes Fürsorge.

Am Anfang war die Liebe ...

Pastor Achim Neubauer  
Edewecht

Redaktion: Stephan Bohlen (Edewecht)